



Tel: 071 375 60 90  
e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

15. April 2020

AUSGABE 2020-2

# Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

## Ostschweiz

### Auswirkungen aufgrund der Corona-Pandemie

Angesichts der beschleunigten Ausbreitung des Coronavirus hat der Bundesrat seit dem 16. März die Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung weiter verschärft und die «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemien Gesetz verordnet. Was bedeutet dies für die Forstbranche? Grundsätzlich können forstliche Betriebe weiterarbeiten, weil davon ausgegangen wird, dass die Empfehlungen betreffend Hygiene und sozialer Distanz hier eingehalten werden können. Nur ein kleiner Trost, im Angesicht, dass der Holzabsatz stark eingeschränkt, oder gar nicht mehr möglich ist.

Viele Waldbesitzer bleiben nun auf ihrem geernteten Rundholz sitzen, da die Haupt-Absatzmärkte Italien und Asien aufgrund der Corona-Restriktionen eingebrochen sind. Zudem ist der grenzüberschreitende Warenverkehr schwierig geworden. Lange Wartezeiten beim Zoll und Mangel an Transportkapazitäten machen eine Disponierung der Waren zum Spiessrutenlauf.

Die Aufarbeitung der Sturmschäden von Ende Januar und Anfangs Februar halten immer noch an. Die Holzerei der Einzel- und Streuschäden ist sehr teuer und zeitintensiv. Die in der

Ostschweiz erhobenen Schäden beim Nadelholz, werden von den Waldwirtschaftsverbänden der Ostschweiz, mit rund 125'000 fm sägefähigem Rundholz beziffert. Die Menge liegt bei einer normalen Nachfrage und deckt den Bedarf der Ostschweizer Holzindustrie für etwa 3-4 Monate, wenn der Absatz gut läuft.

Einzelne Kantone haben aufgrund der grossen Unsicherheiten und der angespannten Holzmarktlage rasch reagiert und

### RUNDHOLZSTATISTIK OSTSCHWEIZ STAND FEBRUAR 2020

Preise pro fm in CHF ab Waldstrasse exkl. MwSt.

Auswertungszeitraum Jan. / Febr. 2020 / 6'425 fm

Leitsortiment	Preis	Vorperiode	Vorjahr	Entwicklung
L1 Fichte 2b B	96	97	100	-1%
L1 Fichte 2b C	57	60	73	-5%
L1 Fichte 5+6 B	100	95	98	5%
L1 Fichte 5+6 C	64	61	63	5%
L3 Fichte 2-4 B	96	101	103	-5%
L3 Fichte 2-4 C	69	73	73	-5%
L1 Tanne 2b B	80	80	84	0%
L1 Tanne 2b C	53	57	66	-7%
L1 Tanne 5+6 B	79	80	83	-1%
L1 Tanne 5+6 C	60	58	61	3%
L3 Tanne 2-4 B	91	93	88	-2%
L3 Tanne 2-4 C	64	65	68	-2%

Datenquelle HMO, Erhebungen sind gemittelte Werte, Auswertungs-basis effektiv verkaufte Holz mengen im beschriebenen Zeitraum.

Weisungen oder Empfehlungen an den Forstdienst herausgegeben. Kleinlose sollen zu grossen Poltern zusammengeführt und schattig gelagert werden, damit die Lagerfähigkeit und Qualität möglichst lange erhalten bleibt. Die empfohlenen Massnahmen werden teils mit Kantons-Beiträgen unterstützt, sofern Sie der Eindämmung der Borkenkäfer Verbreitung dienen. Die Holzmarkt Ostschweiz hat Mitte März, in Absprache mit dem Kantonsforstamt St. Gallen, den Forstdienst über die angespannte Holzmarktlage informiert.

### Borkenkäfer bereits wieder aktiv

Der milde Winter und die sommerlichen Temperaturen im April fördern die Aktivität der Borkenkäfer stark. Nun ist bei der Aufarbeitung des Nadelholzes Eile geboten. Der Erstflug beim Lineatus und Buchdrucker haben je nach Höhenlage bereits stattgefunden. Bleibt das Wetter warm und trocken, dürfte die erste Käferholzwelle bereits vor den Sommerferien auf uns zurollen.

### Auftragslage in den Sägewerken

Die Sägereien in der Ostschweiz produzierten bislang mit mehr oder weniger geringen Einbussen. Die Nachfrage nach Schweizer Holz hält an. Der milde Winter und die Weiterführung der vielen Baustellen, trotz Corona-Krise, wirken sich positiv aus. Ein Lockdown im Baugewerbe hätte zum kompletten Stillstand geführt. Nach neuesten Einschätzungen seitens des Bundesrates entspannt sich die Lage nun Woche für Woche. Obwohl der Ausnahmezustand um eine Woche verlängert wurde, dürfte ab Mai eine schrittweise Lockerung der Einschränkungen umgesetzt werden können.

Die Produktionseinschränkungen bei den Sägewerken lassen sich nur schwer beziffern. Je nach Betrieb und Produkt liegen diese aber bei 10- 30%. Am stärksten betroffen sind die minderen Qualitäten beim Schnittholz. Diese stapeln sich aktuell bei den meisten Werken, da der Absatz weggebrochen ist.

## Schweiz

### Die Wirtschaft steht (teilweise) still

Der Ausblick für die Weltwirtschaft hat sich aufgrund der Corona-Pandemie schlagartig eingetrübt. Der Stillstand des öffentlichen Lebens hat zu einem noch nie dagewesenen Einbruch der Unternehmens- und Konsumentenstimmung geführt. Die Arbeitslosigkeit steigt sprunghaft an. Und die Kurzarbeitszeitanmeldungen explodieren geradezu. Im März waren bereits 20% aller Schweizer Erwerbstätigen davon betroffen. Dies gilt insbesondere für den bis vor kurzem noch widerstandsfähigen Dienstleistungssektor.

### Keine rasche Rückkehr zur Normalität

In China zeigen die drastischen Eindämmungsmassnahmen hingegen mittlerweile Wirkung. Die Wirtschaft wird schrittweise wieder hochgefahren. Anhaltende Vorsichtsmassnahmen zur Verhinderung einer zweiten Infektionswelle, sowie das Wegbrechen der Exportnachfrage, bremsen jedoch die Erholung. Dies dürfte verzögert auch in den USA und Europa der Fall sein. Eine rasche, komplette Normalisierung ist nicht angezeigt.

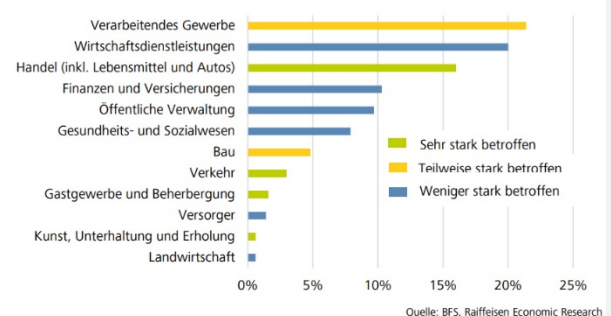
## Wirtschaft und Finanzen

### Stillstand hinterlässt tiefe Spuren

Die Weltwirtschaft stürzt wegen der Corona-Pandemie in eine Rezession, oder besser gesagt wegen der drastischen Massnahmen, um die Ausbreitung abzuflachen. Auch in der Schweiz wurden die Einschränkungen schrittweise massiv ausgeweitet. Die Stimmungsindikatoren signalisieren daraufhin einen beispiellosen Einbruch der Wirtschaftstätigkeit. Erste Erfahrungen aus China lassen zudem keine rasche, komplette Rückkehr zum Alltagsleben erwarten. Raiffeisen passt deshalb die Wachstumsprognose für die Schweiz weiter deutlich nach unten an. Auch bei einer allmählichen Lockerung der Einschränkungen nach den Frühlingsferien, und ohne eine zweite Infektionswelle, wird nun ein BIP-Minus von 2% für 2020 erwartet. Und die Risiken bleiben weiterhin eher nach unten gerichtet. Gut möglich, dass der Einbruch noch stärker ausfällt.

QUELLE: RAIFFEISEN ECONOMIC RESEARCH

Schweizer Bruttowertschöpfung (2019), Anteile ausgewählter Sektoren



Das öffentliche Leben in der Schweiz steht seit der Ausrufung der „ausserordentlichen Lage“ durch den Bundesrat am 16. März weitgehend still. Nach den Veranstaltern von Grossveranstaltungen, sind damit die Einnahmen in der Gastronomie, dem Tourismus sowie der Kultur und Unterhaltung schlagartig weggebrochen. Auch die Verkehrsdienstleistungen sind sehr stark betroffen. Der Lebensmittel- und Arzneimittelhandel bleiben zwar geöffnet und profitieren vorübergehend von

Hamsterkäufen. Alle anderen Händler mussten jedoch ebenfalls schließen und können die Umsatzverluste bei weitem nicht über den Online-Kanal kompensieren, zumal die Auslieferung stockt. Darüber hinaus geht der Betrieb in der Industrie zwar grundsätzlich weiter. Aber Lieferengpässe und die fehlende (globale) Nachfrage führen auch hier zunehmend zu Einschränkungen. Die Auswirkungen sind sehr breit verteilt und können durch eine stärkere Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen sowie reger „Home-Office“-Tätigkeit nicht aufgefangen werden.

### SNB interveniert verstärkt

Die SNB hat bei ihrer März-Sitzung, wie zuvor die EZB, von einer nochmaligen Zinssenkung abgesehen. Dafür wurden die Negativzinsfreibeträge für die Banken weiter angehoben, um deren Kreditvergabepotenzial zu stärken. Auch der antizyklische Kapitalpuffer wurde dafür aufgehoben. In der Krisensituation sieht die Nationalbank verstärkte Devisenkäufe als das passendere Instrument, um der Franken-Stärke zu entgegnen. Eine kleine Zinssenkung dürfte derzeit wohl keinen nachhaltigen Einfluss auf den Devisenkursen erzielen. Der Anstieg der Sichteinlagen der Banken bei der SNB weist für dieses Jahr bereits auf Interventionen von deutlich über 20 Mrd. CHF hin. Der konjunkturelle Rückschlag bedeutet auf jeden Fall eine noch längere Verzögerung einer möglichen Zinsnormalisierung. Und ohne eine rasche Normalisierung des Alltagslebens, sowie aufgrund der niedrigeren Inflationserwartungen, dürfte das Erholungspotenzial auch bei den Langfristzinsen auf Jahressicht sehr begrenzt bleiben.

---

## Deutschland

---

### Waldbesitzer fordern umfassende Massnahmen

Die ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise treffen die deutsche Forst- und Holzwirtschaft in einer ohnehin sehr belastenden Situation. Zwischen 2018 und 2020 wurden durch Stürme, Dürre, Brände und Käferbefall deutschlandweit rund 160 Millionen Kubikmeter Schadholz auf einer Fläche von 245'000 Hektar verursacht, so die jüngsten Zahlen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Die Prognosen zeigen für 2020 kaum Entspannung. Im Gegenteil: Aufgrund des milden Winters und der Vorschädigung gehen Experten davon aus, dass sich die Käfersituation im Frühjahr zuspitzen wird.

Die Branche fordert nun von der Politik umfassende Massnahmen wie die Erhöhung der zulässigen Gesamtgewichte und Aussetzung der Mautpflicht für Holztransporte, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren für Nass- und Trockenlagerplätze und die Förderung des Baustoffs bei öffentlichen

Ausschreibungen, die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren für Holzbauprojekte.

---

## Österreich

---

### Produktionsrücknahmen sind Standard

Zwischenzeitlich sind bei vielen österreichischen Sägewerken die Produktionsrücknahmen um eine Schicht, die Einführung eines Einschichtbetriebs oder die einwöchige Abstellung während der Karwoche zum Standard geworden. Es wird von einer Rücknahme der Sägekapazitäten von circa 30% ausgegangen. Hiermit reagieren die Werke auf die Unsicherheiten am Markt, welche durch die Corona Pandemie entstanden ist. Die Rundholzlager sind jahreszeitlich, eher unüblich, bereits jetzt prall gefüllt. Für Nadelsägerundholz bestehen bereits Zufuhr Kontingentierungen und Zufuhrsperren.

Der Waldverband Österreich empfiehlt seinen Waldeigentümern, eine starke Zurückhaltung bei der Holzernte. Frischholzeinschläge werden kaum mehr ausgeführt. Die Waldbesitzer konzentrieren sich mittlerweile auf die Aufarbeitung der im Februar vor allem durch Sturm „Sabine“ sowie weiterer Sturmereignisse angefallenen Schadholzmengen.

### Zellstoffwerke bauen Lagerbestände ab

Österreichische Zellstoffwerke wollen in den kommenden Wochen in verstärktem Umfang die nach wie vor bestehenden Lagerbestände an Hackschnitzeln nutzen. Dies gilt sowohl für die Anfang April weiterhin auf einem hohen Niveau liegenden Werkslager als auch für die weiterhin in Österreich vorhandenen Aussenlager. In Österreich waren im Verlauf des Winters vier externe Lagerplätze für Hackschnitzel im Salzburger Land, in Niederösterreich und in der Steiermark angelegt worden, um das hohe Hackschnitzelaufkommen infolge der vor der Corona-Krise noch hohen Einschnitts Tätigkeit in der mitteleuropäischen Sägeindustrie abzufedern.

---

## Internationale Holzmärkte

---

### Hohe Lagerbestände in Schweden

Verschiedene schwedische Waldbesitzer Organisationen haben ihre Mitglieder dazu aufgerufen, den Frischholzeinschlag zu reduzieren. Als Grund werden die hohen Stamm- und Industrieholzlagerbestände in den Werken angegeben. Zudem hat der Sturm «Laura» vom 12. und 13. März nach bisherigen Schätzungen rund 500.000 fm Sturmholz geworfen. Nun sollen mit den Massnahmen die Personal- und Maschinenkapazitäten auf die Schadholzmengen konzentriert werden.



## Länder lockern Corona-Schutzmassnahmen

Die Regierungen in Italien und Spanien lockern teils die Schutzmassnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus. Baustellen und das verarbeitende Gewerbe können unter der Einhaltung spezieller Arbeitsplatz- und Hygiene Vorschriften wieder ihren Betrieb langsam aufnehmen. Dies dürfte sich nach und nach auch positiv auf den Holzabsatz auswirken.

## Industrieholz

### Industrieholzwerke sind gut versorgt

Bei Swiss Krono, als mittlerweile einziger Schweizer Industrieholz Verarbeiter, erfolgen die Lieferungen entsprechend der Vertragsmengen. Swiss Krono hat sich zum Ziel gesetzt, 100% Schweizer Holz zu verarbeiten.

In Perlen können nur die vereinbarten Vertragsmengen angeliefert werden. Lieferungen, die nicht der vorgeschriebenen Qualität und Holzfeuchte entsprechen, werden abgewiesen.

Die Export-Industrieholz-Sortimente laufen nur schleppend. Grosse Schadholz Lagerbestände im Osten Deutschlands, der starke Schweizer Franken und nicht zuletzt die erschwerten Ausfuhrbedingungen aufgrund der Corona-Situation tragen zur angespannten Lage bei. Alle Werke versuchen so gut wie möglich den vertraglichen Bedingungen nachzukommen. Die Unsicherheiten am Absatzmarkt lassen aber zurzeit keine längeren Prognosen zu.

## Laubholz

### Laubholzsaion geht abrupt zu Ende

Beim Laubholzmarkt wiederholt sich seit Jahren das gleiche Spiel. Im Herbst war die Nachfrage jeweils ungebrochen hoch und es wurden gute Preise gelöst. Die grössten Mengen kommen aber erst ab Ende Januar auf den Markt. Speziell in diesem Jahr ging die Laubholzsaion abrupt zu Ende. Nicht zuletzt aufgrund der Auswirkungen zur Corona-Pandemie.

## Wertholzsubmissionen

### Geringes Angebot und hohe Durchschnittspreise

Trotz schwieriger Marktsituation und viel Käferholz, gelang es 1688 fm Wertholz auf den 5 ostschweizer Plätzen bereitzustellen. Es war eine der tiefsten Angebotsmenge seit Jahren. Trotz des knappen Angebots wurde ein sehr hoher Erlös

erwirtschaftet. Mit Fr. 466.- pro Festmeter über alle Hölzer, lag der Durchschnittspreis um 20% höher als in den Vorjahren.

Nur wenige Stämme erhielten kein Gebot. Mit 61 eingegangenen Geboten zeigt sich die Verkaufsleitung sehr zufrieden. Das Holz konnte an 56 Käufer zugeteilt werden. Nur gerade 5 Interessenten gingen leer aus. Viel Arbeit und Geduld brauchen nun die Koordination der Abfahren. Aufgrund des Coronavirus gibt es Engpässe bei den Transportkapazitäten. Teilweise können die Kunden ihr Holz nur erschwert abführen. Strenge Kontrollen an den Grenzstellen gehören zur Tagesordnung und erschweren den Abtransport zusätzlich.

1247 Einzelstämme, bestehend aus 33 Baumarten, ergaben einen Bruttoumsatz von Fr. 786'000. Davon erzielten 179 Stämme (14.3%) einen Preis von über Fr.1000. Mit einem Festmeterpreis von Fr. 2001.- erzielte eine Ulme den höchsten je erzielten Preis für diese Baumart. Mit einem Volumen von 3.53 fm erhält der Waldbesitzer einen Betrag von Fr. 7081. Der höchste Durchschnittspreis pro Festmeter erzielte wiederum ein Riegelahorn. Das Höchstgebot pro Festmeter lag bei 12'740.-. Den höchsten Preis pro Stamm erzielte ein Bergahorn auf dem Platz in Kaltbrunn. Dieser brachte dem stolzen Eigentümer Fr. 22'900.- ein. Auch kleine Stämme erzielten grosse Preise. So löste ein Zwetschgenstamm mit nur 1.5m Länge und 31cm Durchmesser einen Festmeterpreis von Fr. 1'400. Sehr gute Preise wurden bei den Fichtenstämmen geboten. Das Höchstgebot lag bei Fr. 700.- pro fm. Auch die Tanne liess sich gut verkaufen. Die 46 fm Tanne lösten einen Durchschnittspreis von Fr. 191.- pro Festmeter. Weiterhin gefragt sind Eichenstämme. Mit Fr. 232'750.- bilden diese seit Jahren das Grundgerüst der Einnahmen auf den Plätzen Güttingen und Neuwilen. Die 10 wertvollsten Bergahornstämme erbrachten einen Ertrag von Fr. 119'750.

Ein breiter Kundenstamm im In- und Ausland ist einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Wertholzsubmission. Ebenso wichtig ist das Vertrauen der Kunden. Ohne dieses würde eine Wertholzsubmission nicht funktionieren. Mit einer sauberen Präsentation der Stämme, verschiedenen zusätzlichen Dienstleistungen und einem engen Kundenkontakt bemühen sich die verantwortlichen Förster der Plätze und die Verkaufsleitung den Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden.

## INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, HOMA Bericht Tirol, Tagespresse, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.